

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

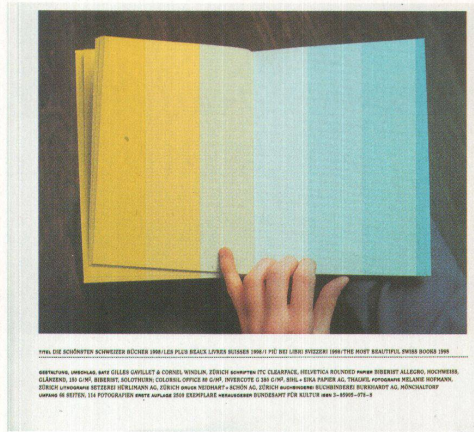
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

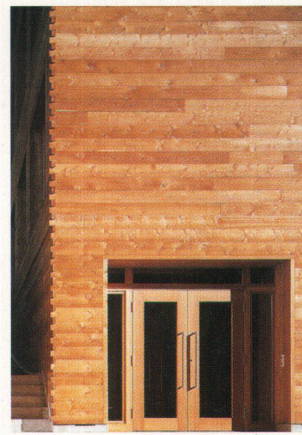
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das schönste Bücherbuch

Jahr für Jahr nehmen wir zur Kenntnis: Der Wettbewerb «Schönste Bücher» hat wieder einmal stattgefunden. Interessiert daran sind nur die Einreicher und die Jury; Thema aber wird das schöne Thema keines, weil jemand fehlt, der es zum Thema macht. Nun hat das Bundesamt für Kultur die Sache in die Hand genommen, genauer Mirjam Fischer in diesem Amt. Und es gibt nicht mehr nur eine Insiderausstellung, sondern auch einen Katalog. Design: Gilles Gavillet und Cornel Windlin. Den zwei ist ein munteres, grosszügig gestaltetes Buch übers Buchgestalten gelungen, nicht zuletzt dank der schönen Bildidee, die ausgezeichneten Bücher nicht als Stillleben zu zeigen, sondern immer in Händen (Fotografie: Melanie Hofmann). Murren muss ich eigentlich nur über die ausserordentliche Typografie – auch wenn ein Buch fast durch und durch in Versalien gesetzt ist, wird es um keinen Deut besser lesbar. Und anregen möchte ich doch auch, dass im nächsten Anlauf die recht allgemein geratenen Aufsätze der Jurymitglieder zu präzisen Argumentarien werden, zu einem Jurybericht, auf dass wir nachlesen können, wie die Jury die Böcke von den Schafen trennt. Und wir wissen, was wir sehen: Das schönste Buch. **GA**

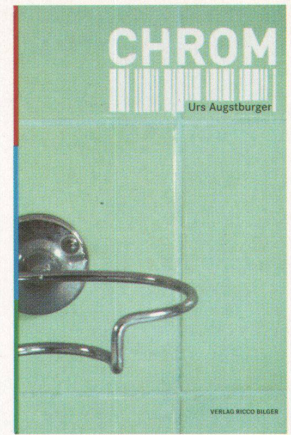
Bundesamt für Kultur (Hrsg.): Die schönsten Bücher 1998. BAK, Hallwylstrasse 15, 3005 Bern.



Holzbau in Graubünden

Zum zweiten Mal hat die Lignum Graubünden auf 21 Postkarten Holzbauten aus dem Kanton versammelt. Vorne auf jeder Karte gibts eine Fotografie, hinten drauf einen Schnitt, einen Detail oder ein Text eines Hauses, einer Brücke oder eines Kunststücks. Wer Hochparterre liest, trifft auf etliche alte Bekannte, darf aber auch staunen, dass es das Leererüst von Coray für die Salginatobel Brücke wieder einmal zu Bilderehre bringt, oder wird gar angeregt, einmal in Davos nicht nur das Kirchner Museum, sondern bei Frauenkirch auch ein Stück Kunst am Bau von Kirchner zu besuchen, eingelassen über der Türe zum Schulhaus. Dem ersten Blick will die unprätentiöse Publikation durchaus gefallen, fürs Brauchen ist sie allerdings etwas unkomfortabel: Die Karten fliegen durcheinander und überall hin, die Banderole aus Packpapier zerreisst. Wie wünschen wir uns doch eine Broschüre, ein Ringbüchlein oder zumindest einen Behälter, der die Karten zusammenzuhalten vermag. Und noch ein Wunsch: Die Autoren dieser Sammlung geizen mit Informationen. Etwas Text zu den Bildern würde viel nützen. **GA**

Graubünden-Holz-Kultur. Kartenserie zum Bauen mit Holz. Lignum Graubünden, Chur. 1. Serie Fr. 25.–, 2. Serie Fr. 20.–. Beide Serien zusammen Fr. 45.– plus Fr. 5.– für Porto und Verpackung.



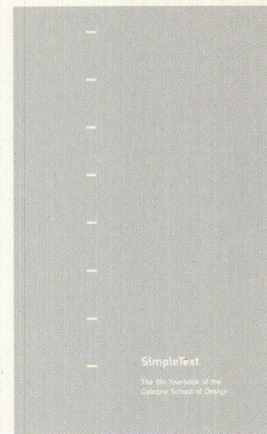
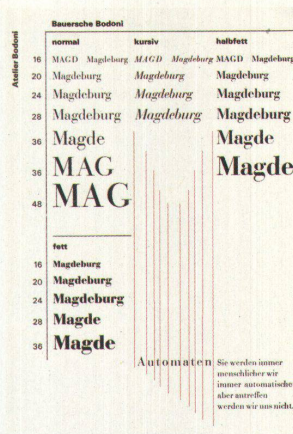
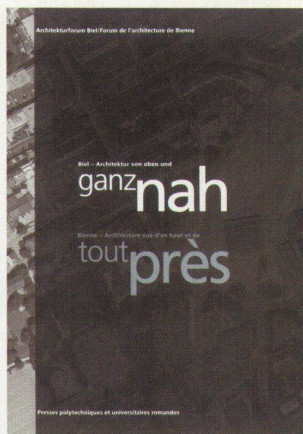
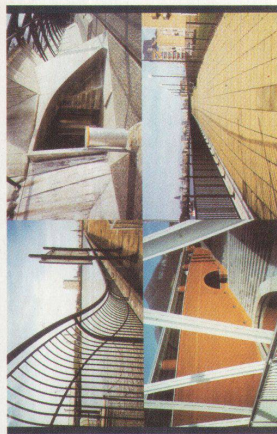
Der Buchmann Bilger

Er hat die Buchhandlung sec 52 und einen Verlag in Zürich, er organisiert Lesewochen in Leukerbad – Ricco Bilger ist dem gedruckten Wort verfallen. Als Verleger gehört seine Zuneigung auch neuem, auffallendem Design. Seine Bücher heben sich mit Umschlägen und mit der typografischen Gestaltung ab. Junge Designerinnen und Designer realisierten für den Verlag ihre ersten Aufträge. Die Buchherstellerin Tatiana Wagenbach-Stephan sorgte mit ihrer Erfahrung, dass keine und keiner die Arena der Buchgestaltung verliess. Zwei neue Bücher stehen für Ricco Bilgers Bandbreite: Urs Augstburger. «Chrom». Diskret, aber auffallend: Bedruckter Kartonumschlag mit Chromprägung. Gestaltung/Satz/Fotografie: Alberto Vieceli, Herstellung Tatiana Wagenbach-Stephan. Albert Jörimann: «Gräber? Aber eine Randvoll». Halbleinen, mit einem aufgerauhtem Papier geprägten Bild, graues Vorsatzpapier. Der Text ist in einer Renaissance-Antiqua und Zwischentexte in einer feinen Endstrichlosen gesetzt. Holzschnittartige Vignetten leiten die Kapitel ein. Satz und Gestaltung: Pongo Zimmermann und Gerda Müller.

Franz Heiniger

Albert Jörimann: Gräber? Aber eine Randvoll. Zürich 1999. Fr. 49.–. Urs Augstburger. Chrom. Zürich 1999. Fr. 42.–.





Bibliophil

Typotron heisst ein kleiner Verlag in St. Gallen. Er gibt u.a. seit 18 Jahren die Typotron-Hefte heraus, jedes Jahr eines und jedes Jahr eine Carte Blanche für einen Autoren und eine Fotografien. Und meist entsteht ein bibliophiles Schmuckstück, denn ein Reiz des Unterfangens ist der Gegensatz – kein in Leder gebundenes Buch mit Goldschnitt, sondern ein Heft, eine Broschüre, dieses beiläufige und selten auf Zeit gedachte Druckstück. Das Heft 1999, «personal», hat Kaspar Mühlemann gestaltet. Ein dreifach gefalteter Bilderbogen mit 96 Architekturfotos von Michael Guggenheimer gibt den Schutzumschlag, dann gehts weiter in grauem Umschlag und mit schwarzem Schmutztitel. Die drei Dutzend Kurzgeschichten schliesslich sind so gesetzt, das jede eine eigene Zeilenlänge haben darf. In der neuen «Univers» von Frutiger und fadengeheftet das Ganze, versteht sich. Geschrieben hat die Geschichten ebenfalls Michael Guggenheimer. Anrührend denn auch die biografischen Texte, die z.B. berichten, wie es dem kleinen Michael ergangen ist, als er, von Israel nach Europa einwandernd, das Coca Cola kennen gelernt hat. GA

Michael Guggenheimer: Personal. Typotron Heft 18, St. Gallen 1999. Fr. 20.–.

Flugbild sinnlich

Das ist kein Buch, es ist ein Sammlergegenstand. In einem Umschlag steckt ein Leporello, rund hundert Mal geknickt, worauf die Stadt Biel in Streifen abgebildet ist. In neun Bahnen sind Flugaufnahmen zusammenmontiert wie Filmstreifen. Man muss sich einlassen, um im Zusammenhängenden das Zusammenhängende zu erfassen. Die Stadtmuster, die Blöcke, Zeilen, Streusel, die Löcher, welche die Industrie zurückliess, die nie vollendeten Grossplanungen, kurz: die Schweiz, wie sie in den letzten 100 Jahren geworden ist, lassen sich in Biel konkret und exemplarisch ausmachen. Elf Aufsätze, Bildsequenzen, Fundstücke reden auf der Rückseite über Biel, die vergangene Zukunftsstadt. Sie haben alle einen städtebaulichen Blick, sind Quereinsichten in die amerikanischste Stadt der Schweiz. Nicht nur für Berufsbieler, Städtebaugeschichtler und Luftfotografen ist dieser Leporello gemacht, sondern besonders für Bücherfreunde. Die befriedigen ihre haptischen Bedürfnisse, tasten, falten hin und her, legen den rund 14,5 m langen Streifen auf dem Boden aus und machen Stadtwanderungen im Korridor. Unpraktisch gewiss, aber ein sinnliches Buch. LR

Biel-Architektur von oben und ganz nah. Architekturforum Biel-Forum de l'architecture de Bière. Presses polytechniques et universitaires romandes. Lausanne 1999. Fr. 50.–.

Rückkehr zu Gutenberg

Neustens hat auch Bill Gates am Grab des auf Papier gedruckten und gebundenen Buches gestanden und geträumt, mit der E-Buch-Technologie das Analphabetentum zu bekämpfen. Gegen die Totsager druckte der Verlag im Waldgut, Frauenfeld, eine Schriftmusterprobe. Esther Menzi-Kohli hat mit jeder der vorrätigen Blei- und Holzschriften ein Blatt gesetzt. Die zwei- bis vierfarbigen Einzelblätter zeigen vorrätige Schriftgrade, präsentieren Kurztexthe, sind im Buchdruck abgezogen und in eine vom Buchbinder gefertigte Kassette gelegt. Von den Schriftklassikern wie Caslon, Times, Bodoni, Berthold-Grotesk, Gill, Futura und andern haben wir wieder einmal die Originale der Giessereien vor Augen. Man kann unter 55 Schriften auswählen, will man sich nicht durch Tausende von Fonts oder das www-Angebot quälen. Der Verlag im Waldgut pflegt das Handwerk des Buchdrucks und gibt damit, neben Büchern, die bibliophile Reihe «Bodoni-Drucke» heraus. Die Einblattdrucke folgen der Städtenamen-Tradition der Schriftgiessereien. An «Hamburg» wurden Innenräume der Buchstaben, Buchstabenabstände, das Verhältnis von Mittel- zu Ober- und Unterlängen optimiert. Franz Heiniger

Unsere Bleischriften. Verlag im Waldgut, Frauenfeld, 1999. Fr. 300.–.

SimpleText

Der Bereich Design der Hochschule Köln hat eine Tradition: Jedes Jahr entsteht ein Jahrbuch, realisiert von den Studenten, geleitet von einer der Professorinnen. Es ist eine fröhliche Konkurrenz der Konzepte und Ambitionen. War das 7. Jahrbuch ein Krimi, ist das 8. ein klassisches Aufsatzbuch, gebunden in einen silber schimmernden Umschlag, auf dem der Titel als Programm steht: SimpleText. Nur 840 Seiten Texte, keine Bilder, in Deutsch und Englisch. Es sind meist Teile aus Seminar-, Vordiplom- oder Diplomarbeiten, entstanden seit 1991. Sie geben Einblick in Reichtum und Breite der Kölner Designausbildung. Wir lesen von «Barbie und dem Modulor», den Mozartkugeln, der Kraft der Patina bis zum Reiz des Fehlers oder dem Zusammenhang von Medien und Gesellschaft viel studentische Weisheit, quer durch alle Sprachgewohnheiten inkl. bildungsbürgerlicher Auslegeordnung. Ein Schmuckstück ist das beigelegte Plakat: Mary Teneketzis und Mark-André Flierl haben den Rocksong «I can't get no satisfaction» auseinander genommen und auf einem Plakat typografisch und lautmalend dargestellt, jedes Instrument und jeden Rhythmus abbildend.

SimpleText. 8. Jahrbuch des Fachbereichs Design der Hochschule Köln, betreut von Uta Brandes. Verlag Buchhandlung König, Köln 1999. Fr. 68.–.

Die neue Stuhlserie von Kurt Thut für Thonet

Modell S252 stapel- und kuppelbar
Sitz und Rücken Formsperrholz, Stahlrohr verchromt
Einsatz im Objektbereich
Modell S252 F mit Armlehnen
Sitz und Rücken Formsperrholz, Stahlrohr verchromt
Einsatz im Wohn- und Konferenzbereich
Generalvertretung CH:
Seleform AG, 8702 Zollikon/Zürich
Fon +41 1 396 70 10, Fax +41 1 396 70 11
seleform@seleform.ch, www.seleform.ch

THONET

